

Stellungnahme für die Bereiche Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft von Elisabeth Volkart

Textilarbeit Werken und Hauswirtschaft sind elementar

Es gibt kaum 5 Minuten am Tag, in denen wir nicht irgendwie mit Textilien in Berührung sind. Es gibt keine Minute, in der wir nicht mit unserem eigenen Körper in Berührung sind. Mit Textilien und Hauswirtschaftlichem, Wohnung, Nahrung, Kleidung, sind wir somit rund um die Uhr beschäftigt. Die Auseinandersetzung mit dem Naheliegendsten, mit dem Existentiellen, ist absolute Notwendigkeit für die Schule, wenn sie sich nicht immer mehr vom eigentlichen Leben entfernen will. Wo soziale Gefüge zusammenbrechen, kommen immer als erstes die Daseinskompetenzen zum Tragen: Bei der Rehabilitation nach psychischen Zusammenbrüchen, bei sonstigen Einbrüchen im Leben, gewinnen Betroffene wieder Boden unter den Füßen, indem sie wieder lernen, sich um ganz Alltägliches und Praktisches zu kümmern. Nach Kriegen oder Naturkatastrophen beginnt der Wiederaufbau mit der Einrichtung von Küchen und Gesundheitszentren, Nähstuben und Werkstätten werden eröffnet. Wer über Daseinskompetenz verfügt, ist unabhängiger.

Textilarbeit Werken und Hauswirtschaft sind unverzichtbar für:

- Die sinnvolle Gestaltung von zunehmend mehr Freizeit
In einer Zeit, in der Menschen immer häufiger durch Maschinen ersetzt werden, die erwerbsfreie Zeit immer länger wird, brauchen Junge Grundlagen, für den Umgang mit Freizeit und Konsum.
- Den bewussten Umgang mit Konsum und Ressourcen
Für zukünftige Konsumentinnen und Konsumenten ist es wichtig, sich Wissen über oekologische und wirtschaftliche Zusammenhänge von Alltagsprodukten, über den Umgang mit Ressourcen anzueignen.
- Die Prävention im Gesundheitswesen
Um ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln, müssen Kinder und Jugendliche sich mit Fragen von Ernährung, Körperpflege und Regeneration auseinandersetzen können. Um den verbreiteten Wahrnehmungsstörungen zu begegnen, hilft die Schulung der Wahrnehmung. Dass in diesem Bereich ein Defizit besteht, zeigen unzählige Therapien, die Schülerinnen und Schüler heute brauchen.
- Die Förderung manueller Fähigkeiten und Vermittlung von Kulturtechniken
Die Schule muss zukünftigen Handwerkerinnen und Handwerkern und Kulturschaffenden die Grundlage bieten, um eigene Talente, manuelle und persönliche Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Kulturgeschichte ist immer auch eine Tradierung von Herstellungstechniken und Werkverfahren. Den kulturellen Hintergrund erleben, erfassen und verstehen, fördert die gesunde Entwicklung einer Gesellschaft.
- Die Umverteilung von Erwerbs- und Nichterwerbsarbeit
Damit Alltagsarbeit gerechter verteilt und volkswirtschaftlich tragbar wird, ist das Erlernen einer rationellen Haushaltsführung, des pflegendem Umgangs, des haushälterischem Tuns in einem neuen Rollenverständnis von Mann und Frau dringend notwendig.
- Das soziale Lernen
Für das Leben im Privaten, im Gesellschaftlichen und für die Wirtschaft, ist

das Lernen im Sozialen und das Entwickeln einer positiven Arbeitshaltung Voraussetzung für ein freudvolles und friedliches Zusammenleben.

- Die Entwicklung von Kreativität
Kreatives Gestalten des Lebensraumes braucht manuelle Fähigkeiten. Schöpferisches Tun hilft, Zusammenleben und Beziehungen zu gestalten und zu pflegen. Für das Privat- und das Arbeitsleben ist Kreativität notwendig beim Suchen von Problemlösungen.
- Die Verknüpfung der Schulfächer mit dem Leben
Das Erwerbsleben, der Alltag und die Fachbereiche Textilarbeit/Werken und Gestalten und Hauswirtschaft sind durch die Industrialisierung sehr komplex geworden. Es ist wichtig, dass Kinder neutrale Informationen erhalten über Produktionsketten, z.B. den Herstellungsweg eines T-Shirts. Verknüpfungen zu Chemie, Biologie, Geographie, Geschichte liegen auf der Hand.

Erwerbsfreie Zeit - unterschätzter Faktor: Es herrscht ein Bildungsnotstand

Während den ersten 20 Jahren eines Lebens ist der Mensch nicht erwerbsfähig oder -tätig, während den letzten 20 meistens auch nicht. Von 24 Stunden, die ein Tag dauert, arbeiten die meisten Menschen nicht mehr als 12 Stunden. Das heisst, in den 40 Jahren, in denen der Mensch erwerbsfähig ist, ist er während der Hälfte der Zeit, erwerbstätig. Bei Ausfällen wegen Krankheit, Ferien usw. verkürzt sich diese Zeit nochmals. Während den anderen 12 Stunden lebt er, regeneriert, wenn es ihm gelingt, was nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist.

Die Vorbereitung auf den Teilbereich des Lebens, auf die Zeit der Erwerbsfähigkeit, ist ein unbestrittene Notwendigkeit und Chance. Sie bestimmt jedoch heute die Entwicklung in der Bildung, als wäre die Erwerbstätigkeit das ganze Leben. Die Zeit, in der sich Freizeit, Regeneration, das private Leben abspielt, nimmt in Wirklichkeit in einem Menschenleben einen sehr grossen Raum ein. Trotzdem überdeckt und verdrängt die Vorbereitung auf die Erwerbsfähigkeit die Vorbereitung aufs gesamte Leben, man tut als ergäbe sich das von selbst.

Im Privatleben hat sich eine Veränderung vollzogen. Viele verfügten bis Mitte des letzten Jahrhunderts hinein über Fähigkeiten, das Leben ausserhalb der Erwerbstätigkeit zu meistern. Frauen tradierten diese Kompetenzen zu einem grossen Teil. Sie haben sie den Familien und der Gesellschaft selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Viele von ihnen haben dazugelernt. Sie haben sich ausgebildet, das Geldverdienen gelernt. Die Kompetenzen, die nötig sind, um das 360°- Leben zu meistern, wurden nicht wie gehofft selbstverständlich auf alle verteilt. Sie drohen verloren zu gehen, bevor die Gesellschaft und die Wirtschaft überhaupt gemerkt haben, dass für das Meistern des Alltags etwas gelernt werden muss. Es kann nicht mehr vorausgesetzt werden, dass Jugendliche zuhause lernen, was nötig wäre, um den Alltag zu bewältigen. In Deutschland wird in diesem Zusammenhang bereits von Bildungsnotstand gesprochen. Damit es bei uns nicht soweit kommt, ist das Vermitteln von Daseinskompetenzen eine Notwendigkeit.

Umbruch in der Bildung

Das Bildungssystem ist im Umbruch. Die Ausbildung zur Primarlehrkraft wird den Pädagogischen Hochschulen zugeführt. Die Seminare für Textilarbeit Werken und Gestalten, an denen Kompetenzen zur Alltagsbewältigung und für die Lebensgestaltung vermittelt werden, schliessen ihre Tore. Hauswirtschaftliche

Fächer laufen Gefahr, anderen Fächern geopfert zu werden. Neue Fächer sollen in der Schulbildung Einzug halten und deren Gewichtung bestimmen. Es werden Bedürfnisse formuliert, als wären es die Bedürfnisse aller und als wären es alle Bedürfnisse.

Für eine breite Bildung in der Schule

Gute und glückliche Generationen heranzubilden, ist das Ziel unserer Erziehung überhaupt.

Dieser Leitsatz von Paul Häberlin steht als Hauptziel im Thurgauer Lehrplan.

Dieser Satz enthält die Forderung an die Schule, für das Leben eine Vorbereitung zu sein, für das Leben als Ganzes, nicht nur für ein Teilspektrum, oder eine Zeitspanne innerhalb eines Menschenlebens. Was braucht es, um gute und glückliche Generationen heranzubilden? Mit dieser Frage haben sich die Initiantinnen der Resolution auseinandergesetzt.

Um den Zukunftsanforderungen gewachsen zu sein, um Sinn und Freude zu finden, braucht es eine nachhaltige, breite Bildung. Der Blickwinkel muss neu geöffnet werden: Welches sind die wirklichen Bedürfnisse und Notwendigkeiten um diesen Anforderungen gerecht zu werden? Menschen müssen befähigt werden, im Erwerbsleben zu bestehen und das Leben auch ausserhalb der Erwerbstätigkeit zu gestalten und zu bewältigen. Dafür müssen die Grundlagen erworben und gepflegt werden. Für das Privatleben und die Wirtschaft braucht es die Vermittlung von Daseinskompetenz in der Bildung. Glückliche Menschen sind widerstandsfähiger und motivierter.

Es braucht eine Neugewichtung

Aus all diesen Gründen fordert die Resolution, dass die musischen, gestalterischen, handwerklichen und hauswirtschaftlichen Bereiche der Bildung enthalten bleiben, neu gewichtet und nicht weiter gekürzt werden. Wir sind davon überzeugt, dass von einer guten nachhaltigen Bildung nur dann gesprochen werden kann, wenn diese Fachbereiche einen wesentlichen Bestandteil der zukünftigen Bildung, auch der Lehrerinnenbildung ausmachen und als starker Schwerpunkt vorkommen. Die Neugewichtung der Bildungsinhalte ist uns Lehrerinnen für Textilarbeit/Werken und Gestalten und Hauswirtschaft ein zentrales Anliegen.

Elisabeth Volkart

Lehrerin für Textilarbeit und Werken

Wiezikon, den 10.09.01